

lergenossenschaft und der Allg. dt. Künstlergenossenschaft.

W.: Philippine Welsler, 1884; Mephisto und Schüler; Schnitterfest; Frühlingsahnen; Ölstud., Skizzenbücher, Briefe (Künstlergenossenschaft München); etc.

L.: *Bénézit*; *DBE*; *Egerländer Biograf. Lex.*; *Otto*; *Thieme-Becker*; *Toman*; *Das geistige Dtlid. am Ende des 19. Jh.* 1, 1898; *F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.* 2/2, 1898 (mit W.); *Archiv der Akad. der Bildenden Künste, Stadtarchiv München, beide München, Dtlid.*; *Mitt. Jana Brabencová, Praha, Tschechien.* (R. Hemmerle)

**Seifert** Anton, Kapellmeister und Komponist. Geb. Preßnitz, Böhmen (Přisečnice, Tschechien), 2. 9. 1826; gest. Krakau, Galizien (Kraków, Polen), 28. 11. 1873. Sohn eines Spitzenhändlers. S. trat 1845 als Flügelhornist in die Kapelle des IR 12 ein und wurde, in Prag von dem Militärkapellmeister Johann Schubert in Harmonielehre und Instrumentationskde. weiter ausgebildet, 1846 Kapellmeister dieses Rgt. Ab 1861 in Wolfsberg (Ktn.) stationiert, nahm er am dortigen Musikleben lebhaften Anteil und komponierte 1861 den „Kärnthner-Lieder-Marsch“, der, auch als preuß. Armeemarsch rezipiert, bis heute lebendig geliebt ist. S., ein überaus fruchtbarer Komponist, insbes. von Marsch- und Tanzmusik, garnisonierte mit seinem Rgt. 1862–69 (unterbrochen vom Feldzug von 1866) in Olmütz (Olomouc), 1869–73 in Komorn (Komárom, Komárno), ab 1873 in Krakau, wo er an einem Lungenleiden starb.

W. (auch s. u. bei Pazdirek; Wurzbach; A. Suppan; Lex. zur dt. Musikkultur: Kärnthner-Lieder-Marsch, op. 80, 1861; Märsche; Polkas; etc.

L.: *Klagenfurter Ztg.*, 5. 12. 1883; *Kleine Ztg. (Graz)*, 28. 7. 1940 (mit Bild); *ČHS*; *Pazdirek*; *Suppan, Blasmusik*; *Wurzbach (mit W.)*; *Österr. Blasmusik* 23, 1975, Nr. 6 (mit Bild); *A. Suppan, Repertorium der Märsche für Blasorchester* 1, 1982, S. 173, 2, 1990, S. 283; *E. Brixiel u. a., Das ist Österr. Militärmusik*, (1982), S. 328; *G. Wichart, in: Stud. zur Musikwiss.* 39, 1989, S. 182; *Lex. zur dt. Musikkultur. Böhmen, Mähren, Sudetenschlesien* 2, 2000 (mit W.); *A. Kollitsch, Geschichte des Kärntnerliedes* 1–2, o. J., s. Reg.; *KA, Wien.*

(H. Reitterer)

**Seifert** (Sayfert) Jakob, Schauspieler, Regisseur und Theaterdirektor. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 9. 1. 1846; gest. ebd., 20. 10. 1919. Sohn eines Technikers am Prager Ständetheater, ab 1869 verehelt. mit Teresie Ledererová-Seifertová (s. u.). Ein gelernter Holzschnitzer, begann er 1862 in einem Dilettantentheater in den Prager Vorstädten Koschř (Košíře) und Smichow (Smichov). 1863 engag. ihn der Theaterdir. Josef Wahlburg-Wessetzky in Pilsen (Plzeň) für seine tschech. Ges. Ab 1864 war S. am Prager Interimstheater be-

schäftigt und trat in den ersten Jahren zu meist in kleinen Schauspielrollen auf. Seine kleine, aber schöne Baritonstimme kam auch in Operetten zur Geltung; bes. Erfolg hatte er an Prager Sommertheatern mit seinen kom. Figuren in Possen und Ausstattungsstücken. Aus seinem späteren Repertoire spielte er in diesen Jahren u. a. Horatio (Shakespeare, „Hamlet“, 1865), Schwanda (Josef Kajetán Tyl, „Strakonický dudák“ / Schwanda der Dudelsackpfeifer, 1868), Orsino (Shakespeare, „Was ihr wollt“, 1872), Edgar (ders., „König Lear“, 1874). Nach 1875 übernahm er allmähl. große Rollen im klass. Repertoire (Schiller, Goethe). Als zweites Fach, in dem er sein Talent ganz bes. zur Geltung bringen konnte, zeigte sich bereits in diesen Jahren das moderne Konversationsstück (Victorien Sardou, Edmond Rostand). Nach der Eröffnung des Nationaltheaters 1883 nahm S. an diesem eine hervorragende Stellung ein. Seine Schauspielkunst beruhte v. a. in seiner Sprachkultur und in seiner Vortragsweise, die auf übertriebenen und pathet. Ausdruck verzichtete konnte. Am Nationaltheater verkörperte er auch Gestalten der neuen tschech. Dramatik, u. a. Ludvík Bonaparte (Bozděch, s. d., „Světa pán v županu“ / Der Herr der Welt im Schlafrock, 1876 und 1883), Karel IV. (Jaroslav Vrchlický, „Noc na Karlštejně“ / Eine Nacht in Karlstein, 1884), Catullus (ders., „Pomsta Catullova“ / Die Rache des Catull, 1887) und Pelops (ders. – Z. Fibich, s. d., „Náměly Pelopovy“ / Pelops Brautwerbung, 1890). Insgesamt spielte S., eine der größten Persönlichkeiten der tschech. Bühne seiner Zeit, am Interims- und Nationaltheater in etwa 50 großen Rollen, 1884 wurde er zum Regisseur und 1894 zum Oberregisseur des Nationaltheaters ernannt; die konventionellen zeitgenöss. Regiemethoden hat er allerdings nicht überschritten. Insgesamt brachte er mehr als 60 Stücke zur Auff., darunter die ersten tschech. Sophokles-Inszenierungen „Antigona“ (1889) und „Oidipus král“ / Kg. Oidipus (1889). 1903–07 war S. Dir. des Lidové divadlo Uranie (Volkstheater Urania) in Prag-Holeschowitz (Holešovice), konnte diese Vorstadtbühne allerdings nicht auf das Niveau des Nationaltheaters heben. 1907–18 wieder am Nationaltheater, trat er danach im Stummfilm „Stavil chrám“ (Der Erbauer der Kathedrale) als K. Karl IV. auf. Seine Gattin **Teresie Ledererová-Seifertová** (geb. Prag, 15. 1. 1844; gest. ebd., 29. 1. 1914) trat mit sieben Jahren in Wien in Kinderrollen auf, stud. dann in